

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpostamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände im Land. Dichteste Verbreitung in allen Teilen des Reiches. Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag von Friedrich May G. m. b. H. in Bischofswerda, Tempelplatz 24. — Preis 1/2 Mark.

Erziehungswesen: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmöndlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsverleger und die Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Verkaufsstelle: Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindevorstandsbüro Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Besteller keinen Anspruch auf Uebernahme oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Goldmark): Die 43 mm breite einseitige Grundzeile 25 Pfg., örtliche Anzeigen 20 Pfg., die 50 mm breite Reklamezeile (im Textteil) 70 Pfg. Jahrgang in Papiermark zum amtlichen Zeitungskurs vom Jahltag, jedoch nicht niedriger als zum Kurs vom Tage der Rechnung. — Rabatt nach Tarif. Für Sammelanzeigen tarifm. Ausschlag. — Versilberungspreis Bischofswerda

Nr. 91

Dienstag, den 20. April 1926.

81. Jahrgang

## Tageschau.

• Der französische Journalist Sauerwein tritt für eine Revision der afrikanischen Kolonialmandate und eine Zuteilung an Italien und Deutschland ein.

• Frankreich macht die Ausnahme der Friedensverhandlungen mit Marokko von der Erfüllung von drei Bedingungen abhängig.

Der König von Schweden hat auf der Durchreise dem Reichspräsidenten einen Besuch abgestattet.

• Am Sonnabend wurde in Dortmund der christliche Gewerkschaftstongress mit einer Rede Stegerwalds eröffnet.

• Im Prozeß Asmus beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Weber eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Zu den mit \* bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

## Der Beginn der Reichsgesundheitswoche.

Gesellschaftsprüche des Reichspräsidenten und des Reichsinnenministers.

Berlin, 18. April. (Fig. Drahtg.) In der neuen Aula der Universität fand heute vormittag die feierliche Eröffnung der Reichsgesundheitswoche, die von den Reichs- und Landesauschüssen für hygienische Volksbelehrung, dem Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin und der Arbeitsgemeinschaft von Reichsversicherungsorganen veranstaltet wird. Reichspräsident Dr. Hindenburg, Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern, eröffnete mit einer Begrüßungsansprache die Reichsgesundheitswoche und brachte ein Handschreiben des Reichspräsidenten zur Verlesung, in dem Reichspräsident v. Hindenburg ausführte:

„Ich hoffe, daß die Reichsgesundheitswoche den wichtigen Aufstakt zu einer fruchttragenden gesundheitslichen Volksaufklärung bilden und eine erfolgreiche Wirkung insbesondere auf die deutsche Jugend ausüben wird. Diese muß vor allen Dingen den Wert eines gesunden Körpers und Geistes erkennen und schätzen lernen, damit uns ein kraftvolles lebensfrohes und arbeitsfreudiges Geschlecht erblicke, zum Segen für Volk und Vaterland.“

Der Vorsitzende des Komitees für die Reichsgesundheitswoche in England Postol-Hill und die deutsche Arbeitsgemeinschaft in Prag hatten Wünsche für den erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung überandt. Das Wort ergriff dann Reichsinnenminister Dr. Brügel, der die Grüße des Kabinetts und insbesondere des Reichskanzlers Dr. Luther überbrachte. Er dankte allen Personen und Körperschaften, die sich in den Dienst der Reichsgesundheitswoche gestellt haben. Weiter führte er aus, der Zweck dieser Veranstaltung ist Gesundheitsdienst am deutschen Volke. Die Grundgedanken lassen sich in zwei Sätzen zusammenfassen.

Gesundheit ist Lebensglück. Das Kapital aller Kapitale ist die Gesundheit des Volkes.

Das Ziel der Veranstaltung sei mit zwei weiteren Sätzen gekennzeichnet, deren erster vom Grafen Posadowski stammt:

Wer dafür kämpft, den Massen Leben und Gesundheit zu erhalten, der kämpft für die Stärke und Zukunft unseres Vaterlandes.

Der zweite Satz sagt:

Die Aufwertung der durch die gesundheitliche Inflation der letzten Jahrzehnte uns entzogenen Güter muß 100 v. H. weit übersteigen.

Durch Belehrung und Propaganda wollen wir die Erkenntnis festigen, daß eine gesunde Lebensführung für den Menschen eine Pflicht gegen sich selbst, die Setzen und das Volk ist. Und daß diese Erkenntnis in den Willen zur gesunden Lebensführung umgewandelt werden muß, das sei notwendig. Mit dem Wunsch, daß diese Bestrebungen millionenfältigen Widerhall finden und den Ausgangspunkt einer planvollen Gesundheitspflege bilden möge, schloß der Minister.

Prof. Dr. Adam, der Generalsekretär des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung gab dann als Geschäftsführer der Reichsgesundheitswoche ein Bild von der Organisation dieser Veranstaltung. Ministerialdirektor Prof. Dr. Dietrich vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt betonte, daß die schwere gesundheitliche Not der Kriegszeit besondere Maßnahmen erfordere, für die Gesund-

heitswissenschaft und Gesundheitsfürsorge den Weg zu weisen. Der Redner gedachte der Mitarbeit des Roten Kreuzes und schloß gleichfalls mit der Hoffnung, daß der Reichsgesundheitswoche weitere Veranstaltungen folgen werden, die zur Besserung der Gesundheit des deutschen Volkes dienen.

Reichspräsident v. Hindenburg wies als Vertreter der deutschen Arbeitgeber auf die Bedeutung einer großzügigen Volksaufklärung in hygienischen Fragen hin, erklärte, nur der gesunde sei imstande, die notwendigen Leistungen im Wirtschaftsprozess dauernd zu erfüllen. Hieraus ergebe sich die Notwendigkeit der Berufsberatung und der vorbeugenden Schutzmaßnahmen, die die Gefahren der modernen Arbeitstechnik beseitigen oder doch verringern sollten.

Dr. Hans Boywitt, der Syndikus der Arbeitsgemeinschaft von Reichsversicherungsorganen Groß-Berlin erklärte, daß sich die Krankenkassen und die Reichs- und Landesversicherungsanstalten bereits frühzeitig in den Dienst der hygienischen Volksaufklärung gestellt hätten und daß die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte durch Vorbeugungskuren bemüht sei, Krankheiten im Keime zu ersticken. Die deutsche Sozialversicherung sei mit dem Gedanken der Krankheitsverhütung und der Volksaufklärung eng verbunden. Die Gesundheitsfürsorge müsse aber auch zu einem Befruchter an den Schulen gemacht werden.

Nach einer kurzen Schlussansprache des Reichspräsidenten Dr. Hindenburg fand eine öffentliche Feier im Lustgarten statt, an der auch die Ruber- und Sportvereine mit ihren Bannern und Wimpeln teilnahmen.

Im Friedrichshain hatten sich zur gleichen Stunde die Arbeitersportvereine eingefunden, um gleichfalls für den Gedanken der Reichsgesundheitswoche zu werden.

## Die Münchner Besprechungen.

München, 17. April. Ueber die heutigen Nachmittagsbesprechungen zwischen dem Reichskanzler Dr. Luther, dem Reichsinnenminister Dr. Brügel und dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold mit der bayerischen Staatsregierung wurde am Abend folgender Bericht ausgegeben:

„Gelegentlich des Besuchs des Herrn Reichskanzlers Dr. Luther und der Herren Reichsminister Dr. Brügel und Dr. Reinhold in München wurden in einer mehrstündigen Aussprache mit der bayerischen Staatsregierung wichtige politische Tagesfragen erörtert. Dabei wurden auch die Probleme, die sich aus dem staatsrechtlichen Verhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten ergeben, vor allem nach der grundsätzlichen Seite hin, eingehend besprochen. Die Erörterung praktischer Einzelfragen wird sich anschließen.“

Ausflug der Reichsminister nach dem Chiemsee. — Rückkehr Dr. Brügel nach Berlin.

München, 18. April. (L.-U.) Reichsinnenminister Dr. Brügel ist gestern abend 11 Uhr nach Berlin zurückgekehrt. Der Reichskanzler und Reichsfinanzminister Dr. Reinhold unternehmen heute morgen bei gutem Wetter eine Automobilfahrt von München an den Chiemsee zum Besuche des Schlosses Herrenchiemsee. An der Fahrt nahmen auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der Minister des Innern Dr. Stübel, der Finanzminister Dr. Krausned, der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. von Preger und der Reichsgesandte in München, von Haniel, teil.

## Ein Ultimatum für Marokko.

Paris, 19. April. (L.-U.) Die drei Rüstdelegierten sind Sonntag früh um 11 Uhr im Lager von Bertheux eingetroffen. Bald darauf waren auch die französischen und spanischen Unterhändler zur Stelle. Man ließ es bei einer allgemeinen Fühlungnahme bewenden und setzte die erste Aussprache auf Nachmittag fest. Das Schicksal der Verhandlungen muß sich bei dieser Gelegenheit bereits entscheiden, da der französische Verhandlungsleiter General Simon die Aufnahme der offiziellen Verhandlungen von folgenden drei Voraussetzungen abhängig macht:

1. Nachprüfung der Vollmachten der Rüstdelegierten. Die Alliierten wollen die Gewissheit haben, daß die Delegierten im Namen sämtlicher Rüstmächte und nicht im Namen Abd el Krim verhandeln. 2. Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes. Die Befreiung wichtiger strategischer Frontabschnitte zur Sicherung gegen eventuelle Ueberfälle wird darauf bedingt bleiben, daß die von französischen Parteilagern besetzten Stellungen nicht von spanischen französischen Truppen übernommen werden. Abd el Krim hat die Neutralisierung einer bestimmten Zone vorgeschlagen, was jedoch als unannehmbar zurückgewiesen wurde. 3. Entsetzung Abd el Krim aus dem Kabinett.

Die drei Bedingungen haben den Charakter eines Ultimatus und müssen ohne Bedenkzeit angenommen oder abgelehnt werden. In politischen Kreisen rechnet man mit der Annahme und spricht bereits davon, daß Abd el Krim in Biarritz interniert werden soll.

## Eine französische Stimme für Kolonialzuteilung an Deutschland und Italien.

Paris, 18. April. Jules Sauerwein, der in Rom für den „Matin“ eine Untersuchung über den Faschismus angestellt hat, veröffentlicht heute sein abschließendes Urteil. Er fordert, daß Frankreich eine italienische Politik habe. Für diese Politik sei es notwendig, daß man aufhöre sentimental zu sein. Man müsse anerkennen, daß Italien, wie Deutschland, einen Ueberfluß an Bevölkerung habe und sich im Ausland betätigen müsse. Viele Italiener seien in Frankreich beschäftigt, aber das genüge nicht, deshalb fordere Italien Kolonien. Wenn es die Kolonien fordere, die Frankreich erworben habe und die es noch durch blutige Kämpfe beschütze, dann sei keine Verhandlung möglich. Aber neben diesen Kolonien gebe es andere, die der Berliner Vertrag Frankreich zugesprochen habe.

Frankreichs Kolonialreich sei für seine 38 Millionen Einwohner mehr als genug, aber die Verteilung der afrikanischen Mandate könne revidiert werden. Es wäre (nach Ansicht Sauerweins) sehr klug von England und Frankreich, wenn sie alle diese Kolonien oder einen Teil davon Deutschland und Italien abtreten würden.

Es stehe Frankreich, das seine Fahne an allen Ecken der Welt aufgepflanzt habe, nicht zu, auch den Engländern, die die Herren eines großen Teiles der Welt seien, alle Wege zu versperren, die sich einem arbeitsamen und stolzen Volke öffnen könnten.

## Kongress der christlichen Gewerkschaften.

Dortmund, 17. April. Nach sechsjähriger Pause wurde heute vormittag 10 1/2 Uhr der auf die Dauer von vier Tagen festgesetzte erste Kongress der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands unter starker Beteiligung der Gewerkschaftsdelegierten aus allen Teilen des Reiches, Vertretern freier Verbände und zahlreicher Ehrengäste und der Presse vom Gesamtverbandsvorsitzenden Reichstagsabgeordneten Stegerwald, eröffnet. In seiner vom frischen Optimismus getragenen Begrüßungsansprache ging Stegerwald von der Tatsache aus, daß der Ruhrbruch mit dem passiven Widerstand und der Inflation die 1923 bereits fällige Abhaltung des ersten Kongresses verhindert habe und wies auf die Verdienste der christlichen Gewerkschaften bei der Abwehr der Separatistenbewegung im Rheinland und der Pfalz, und die Verdienste in der Deutschtumsbewegung des Saargebietes hin. Nach dem Ruhrkampf habe die Bewegung gegen die reaktionäre Nachpolitik der Unternehmer zu kämpfen gehabt. Aber man sei da, wie in internationaler Beziehung, mit der Arbeit wieder ein Stück vorwärts gekommen, und siehe u. a. vor der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. In der gegenwärtigen Wirtschaftskrise stehe Stegerwald die eigentliche Deflationstrife, deren Höhepunkt wohl überschritten, deren Beendigung allerdings noch nicht abzusehen sei. Die Gewerkschaftsbewegung habe in geistiger und organisatorischer Beziehung auch ihre Kräfte durchmachen müssen, und man habe geglaubt, in den Gewerkschaften die Bezwingung aller Nöte zu sehen. Es sei aber unmöglich, alle Erwartungen zu erfüllen. Dieser Kongress soll neues Rüstzeug und neue Anregungen zu dem Emanzipationstempel der christlichen Arbeiterschaft geben.

Von dem außerordentlichen Interesse des In- und Auslandes an den Verhandlungen legte eine lange Kette von Begrüßungsreden der Vertreter freier Verbände und Organisationen Zeugnis ab. So ließ u. a. das Internationale Arbeitsamt Genf durch das deutsche Mitglied der Zentralen, Henseler, seine besondere Teilnahme zum Ausdruck bringen, während für den Internationalen Bund der Christlichen Gewerkschaften der Holländer Serranens-Utrecht die Grüße überbrachte. Er konnte mit Befriedigung die zunehmende Einflusnahme der christlichen Gewerkschaftsbewegung auch in internationaler Beziehung feststellen, und wies die Annäherung der sozialistischen Gewerkschaften, als alleinige Vertreter der Arbeiterschaft auftreten zu wollen, energisch zurück. Das Maß der Zusammenarbeit mit der Amsterdamer Internationale, zu dem die Christlichen grundsätzlich bereit seien, hänge von deren Reife ab und ob sie einen endgültigen Trennungskrieg gegen Moskau schie. Aus der großen Zahl der übrigen Begrüßungen, die die erneute Entwicklung der Arbeit-

indigen Gewerkschaftsbewegung in nationaler und internationaler Beziehung feststellen, sind noch die Ausführungen des Präsidenten des sächsischen Obergerichtes, von dem die Reichsregierung die als Vorsitzender der Gesellschaft für soziale Reform der freundschaftlichen Beziehungen gedachte zwischen der Gesellschaft und den christlichen Gewerkschaften, die er als den Hebel des sozialen Fortschritts bezeichnete, und denen er in Anknüpfung an das Wort eines ihrer Wortführer: „Die Gewerkschaften sind der natürliche Feind des wirtschaftlichen Pessimismus“ in der Gegenwart eine besondere Aufgabe zuweist. Weiter sollte er der Gewerkschaftsbewegung allgemein die Anerkennung, daß sie nach der politischen Umwälzung durch ihre Rührung Deutschland vor dem Sozialismus bewahrt habe.

Reichstagsabgeordneter Mumm als Sprecher des Evangelisch-kirchlich-sozialen Bundes Deutschlands fordert, daß nicht nur die Arbeiterklasse, sondern alle Stände von dem heiligen Gedanken der Opferbereitschaft erfüllt sein sollten. Die Vertreter der wirtschaftlichen Gruppen stellten die Frage des Mittels der Arbeiterklasse an der Wirtschaft als besonders dringendes Problem in den Vordergrund, dessen Erörterung in der Tat in den vorgehenden Referaten des Kongresses einen breiten Raum einnehmen wird.

Den einzigen Verhandlungsgegenstand des ersten Tages bildete der Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes, der von Generalsekretär Dittler in Berlin erstattet wurde.

### Das Fürstenkompromiß verfassungsändernd.

Wie die „Berl. Montagspost“ zuverlässig erfahren haben will, soll das morgen dem Reichsausschuß des Reichstages von der Reichsregierung vorgelegte Gutachten zum Kompromiß über die Fürstenabfindung dahin lauten, daß es sich dabei um eine Verfassungsänderung handele, so daß das Kompromiß Rechtsgültigkeit nur dann erhalte, wenn seine Annahme mit einer Zweidrittelmehrheit erfolgt.

### Zwei Jahre Gefängnis für Asmus beantragt.

Der Schluß der Anklagerede des Oberstaatsanwalts. — Der Verteidiger erwartet Freisprechung.

In der Sonnabendverhandlung im Asmus-Prozess legte Oberstaatsanwalt Dr. Weber seine Anklagerede fort. Er begann seine Rede um 9 Uhr und besprach die übrigen sogenannten Illustrationsfälle. Jeden Fall zersiederte er in der ausführlichsten Weise, um den Nachweis zu erbringen, daß Dr. Asmus unschuldig und parteiisch gehandelt habe.

Uebelbeseuendete Verbrecher hat Asmus aus der Haft entlassen, weil sie Kommunisten waren.

In ganz ausführlicher Weise bespricht Dr. Weber die unter Anklage stehenden sieben Fälle. Wenn ein Staatsanwalt in unsicheren Zeiten verlagert, bekommen wir Zustände, wie wir sie uns schlimmer kaum denken können. Wenn Asmus seine Pflicht erfüllt hätte, wäre es vielleicht in Freiberg zu vielen der bedauerlichen Fälle nicht gekommen. Asmus hat seine Pflicht nicht getan. Ich behaupte, daß die Verzögerungen von Asmus bewußt und absichtlich verursacht worden sind. Gegen links hat er oft überhaupt nichts erörtert, zumindest die Sachen lange liegen lassen und verschleppt, während er gegen rechts gewöhnlich mit fortwährender Verhaftung, zum mindesten aber mit großem Eifer und gro-

ßer Schnelligkeit vorging. Dabei handelt es sich in allen unter Anklage stehenden Fällen um schwere Verbrechen, nämlich um Landfriedensbrüche, Minderungen, Erpressungen, Nötigungen, schwere Mißhandlungen usw.

An der Hand der einzelnen Fälle weist Dr. Weber nach, daß Asmus nicht nur parteiisch, sondern sich auch als sehr schlechter Jurist gezeigt hat. Nachdem Dr. Weber alle übrigen Anklagefälle genau durchgesprochen, sagte er seine Ausführungen wie folgt zusammen: Der Generalkriegsanwalt ist der Ansicht, daß sofort gegen Asmus hätte Anklage erhoben werden können. Es gibt nur zwei Erklärungen für die Handlungsweise des Angeklagten. Entweder fehlte ihm die Erkenntnis der Dinge, oder er hat nicht gewollt. Asmus ist das Geschöpf Zeigners gewesen. Er wurde durch Zeigners Gnade Oberstaatsanwalt. Mit dieser Keuherung will ich aber nicht die Amtsführung des Ministers beurteilen. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß Zeigner gewußt hat, warum er Asmus auf diesen Posten gebracht hat. Die Tatsache, daß Asmus in eine Stellung gerückt ist, die er sonst nie erhalten hätte, bestätigt nun auch, daß er machen konnte, was er wollte. Er nahm an, daß seine Amtsführung im Sinne Zeigners sich bewege. Asmus hat die größte Pflichtverletzung vorgenommen, weil er politisch eingestellt war. Er scheint mir nicht als befähigter Staatsanwalt. Mit Recht hat das Gesetz hohe Strafen auf die Verletzung von § 346 gelegt. Es gibt fast nichts Schlimmeres, als die Handlung, die er sich zuschulden kommen ließ. Ich bin nicht der blutrünstige Staatsanwalt. Ich beantrage sogar, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen, denn sein Blick war verbohrt. Er ist Fanatiker, er glaubte zur Ehre des Vaterlandes und seines Vorgesetzten Zeigner zu handeln. Ich beantrage, für den Angeklagten eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis auszusprechen. Wenn ich der blutrünstige Staatsanwalt wäre, könnte ich auch Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragen, aber ich sehe davon ab. Ich stelle es in das Ermessen des Gerichtes. Wenn Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen wird, so hat das zur Folge, daß Asmus seines Amtes verlustig geht. Der Angeklagte ist nicht der Mann, der länger ein Amt der Staatsanwaltschaft bekleiden kann. Ich beantrage aber auszusprechen, daß der Angeklagte unfähig ist, ein öffentliches Amt drei Jahre zu bekleiden.

### Der Schlussvortrag des Verteidigers.

Um 1 Uhr 15 Min. begann der 1. Vorsitzende Dr. Levi-Berlin, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, seine Verteidigerrede. Der Antrag des Oberstaatsanwalts auf zwei Jahre Gefängnis und Abberufung des Rechtes, öffentliche Ämter zu bekleiden, beweist, daß der Angeklagte nicht wie ein gewöhnlicher Verbrecher behandelt wird, sondern daß es nur darauf ankomme, daß er sein Amt verliert. Asmus wird zur Last gelegt, Einstellungsbeschlüsse, Verzügierungen, Entlassungen von Verdächtigten usw. ungerechtfertigt verfügt zu haben. Diese Taten sind einfach nicht strafbar. Ich bestreite auf das entschiedenste, daß Asmus aus politischen Gründen gehandelt hat. Ich sage getrost: Fälle, wie sie dem Angeklagten zur Last gelegt werden, sind jedem Staatsanwalt nachzuweisen. Die Landfriedensbruchprozesse hat Asmus so behandelt, wie er in der damaligen Zeit üblich war. Dr. Levi bespricht dann die einzelnen Anklagefälle und fährt fort, Asmus war nicht der Staatsanwalt des Mobs, aber er hat Tür und Ohr jedem Beschuldigten und Häftling geöffnet. Man kann ihm höchstens einen Vorwurf daraus machen, daß er darauf ungebührlich viel Zeit verwendet hat. Asmus hat sich bei der Ausübung seines Amtes freigehalten von der politischen Rechnungsträgerei. Man

mag über die Regierung Zeigner denken wie man will, aber ihre Beamten hat sie nicht mit Zuchthaus bedroht. Die Anklage ist unerhört, der Weg der damit beschritten wird, ist gefährlich. Die freie Lieberzeugung des Beamten muß geschützt werden. Ich erwarte die Freisprechung des Angeklagten und auch eine Urteilsbegünstigung, die dem Angeklagten seine Ehre wiedergibt. Vor dem einzuleitenden Disziplinarverfahren fürchten wir uns nicht.

Dr. Levi spricht vier Stunden. Der rhetorische Aufwand war stark. Die Rede war stark auf Publikumswirkung eingestellt. Der Gegensatz zwischen den überlegenen, sachlichen und ruhigen Ausführungen des Oberstaatsanwalts Dr. Weber und der gebärdreichen Rede des Dr. Levi war außerordentlich groß.

### Neues aus aller Welt.

— **Unfall eines Reichstagsabgeordneten im Zuge.** Zur Vorsicht beim Umgang mit dem Beleuchtungsapparat der Eisenbahnabteile mahnt folgender Vorfall: Der Reichstagsabgeordnete Hänke (Thüringen) fuhr in der Sonntagnacht von Gotha nach Weimars. Er befand sich allein im Abteil und stellte den Hebel der Gasbeleuchtung, da er etwas ruhen wollte, auf „dunkel“. Nach längerer Zeit wollte sich der Abgeordnete im Fahrplan orientieren, er drehte den Hebel auf „hell“ und stand leuchtend unter dem Beleuchtungsapparat. Da explodierte mit lautem Knall die Glaskuppel, die den Beleuchtungskörper umgibt, durch Glasplitter den Darunterstehenden am Kopf und an der linken Hand verletzend. Beim Halten in Raumburg, in dessen Nähe der Unfall sich ereignete, wurde durch den Zugführer und Schaffner mittels der mitgeführten Verbodspätkchen dem Verunglückten ein Notverband angelegt. Der Vorgang ist so zu erklären, daß sich bei der Dunkelstellung in der Glaskuppel Gas angesammelt hat, welches dann bei der Hellstellung zur Entzündung und Explosion gebracht wurde. Der Vorgang ist eine Mahnung, beim An- und Abstellen der Beleuchtung in den Eisenbahnabteilen Vorsicht walten zu lassen.

— **Eine unglaubliche Kohell.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine im Oktober v. J. in Hohensteinhausen verübte Brandstiftung, die mit einer in der Kriminalgeschichte einzig dastehenden Gemeinheit ausgeführt worden ist, aufzuklären und die Täter zu verhaften. Der Bäckermeister Platorow hatte seinen 19 Jahre alten Gesellen zu einer Brandstiftung verleitet, um die Versicherungssumme für ein altes Pferd zu erhalten. Der Geselle mußte erst den Stall sauber machen, selbigen Stroh hinein tun, damit es heißer brannte und das Pferd mit Benzin einreiben. Dann legte er Feuer an und das Tier endete unter schmerzlichen Qualen.

— **Schweres Unglück eines französischen Truppenautos.** Bei einem Wandermarsch ist in Herzog (Mosel) ein zum Truppentransport verwendeter Militärkraftwagen schwer verunglückt. Der Führer des dritten Wagens der Kolonne verlor in den scharfen Kurven der Landstraße an der Moselhöhe oberhalb von Herzog die Herrschaft über den mit zwanzig Mann besetzten Postkutschwagen, der gegen die Schutzmauer am Straßenrand rannte, diese durchbrach und den stehenden Weinberg hinunterstürzte. Nachdem der Wagen sich drei bis viermal überschlagen hatte, durchschlug er das Dach eines unter dem Weinberg liegenden Hauses. Ein Teil der Soldaten sprang während des Anfalls von dem Wagen ab und kam mit leichten Verletzungen davon. Zwei Mann waren sofort tot. Die anderen sind größtenteils sehr schwer verletzt. Während der Nacht soll ein dritter Soldat gestorben sein. Weitere Todesfälle werden befürchtet.

— **Millionen-Steuerhinterziehungen einer elbischen Automobilfabrik.** Wie man aus Köln meldet, ist die deutsche Zollverwaltung in Kiel ausgebeuteten Zollhinterziehungen einer elbischen Automobilfabrik, die einen kleinen Tourenwagen, ein Serienfahrzeug, in großen Mengen nach Deutschland eingeführt hat, auf die Spur gekommen. Die Firma hat es verstanden, die Wagen ohne Einfuhrzoll nach Deutschland zu bringen. Die Schädigung des deutschen

## Der Mann aus der Mittagsstraße.

Roman von Anny von Panhungs (Barcelona).  
Copyright 1925 by Wlr. Bechtold, Braunschweig.  
(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In Magda lachte Jörn auf. Dieser Mensch sollte sie nicht mehr „du“ nennen. Sie war Bernhards Braut, wie eine Beleidigung war dieses „du“, das er trotz ihrer wiederholten Bitten immer wieder gebrauchte.

Sie sagte sehr ernst: „Ich stamme aus einer Familie, in der man über manche Dinge, nach Ihren Begriffen, vielleicht etwas kleinbürgerlich denkt. Ich bitte Sie dringend, die vertrauliche Anrede zu unterlassen.“

Es klang schroffer, als sie es beabsichtigte. Er blieb stehen, zwang sie durch eine Bewegung ebenfalls dazu.

„Magda, du machst keinen kleinbürgerlichen Eindruck. Dein Denken ist es jedenfalls nicht. Es müßte sich denn lediglich um meine Person handeln. Komm, sehen wir uns da drüben in der Bar, ich möchte dir soviel, o soviel sagen.“

„Nein, ich gehe mit Ihnen in keine Bar, und ich bitte Sie, mich meinen Weg allein fortsetzen zu lassen, am ausgemachten Tage werden wir uns wiedersehen.“

Sie dachte: ich will es nicht völlig mit ihm verderben, ich muß ihn hinhalten, bis Bernhard weiteres veranlaßt!

Er lachte kurz auf.

„Was du heute noch nicht weißt, wirst du in wenigen Tagen auch nicht wissen. Und ich mag nicht schwadern und feilschen und betteln um Liebe, deren ich gewiß bin. Deine kleinbürgerlichen Anschauungen hielten doch unseren Zusammenkünften in der Mediodia stand. Mit solchen Ausflüchten gebe ich mich nicht zufrieden.“

Er neigte sich zu ihr nieder und sagte scharf: „Magda, du darfst nicht klein und feige sein. Komm, wir bleiben ein wenig zusammen. Wirf allen Ballast beschwerender Gedanken von dir, wollen Zukunftschlösser bauen hoch auf Felsen unserer Liebe und auf den Flügeln unserer Sehnsucht dorthinfliegen und uns Mut holen zu kurzem Kampf.“

Magda brannte der Boden unter den Füßen. Morgen kam Bernhard, morgen würde sie sein liebes kluges Gesicht grüßen, morgen würden seine Lippen auf ihrem Munde ruhen.

So schmerzhaft hatte sie das „du“ Marcelino Comas' noch nie empfunden wie jetzt. Eine Entweihung ihrer Liebe zu Bernhard dünkte es ihr jetzt.

Sie sagte sehr heftig: „Ich werde nun gehen, und zwar allein. Zur verabredeten Zeit am verabredeten Ort werde ich sein.“

Der Gedanke an das bald bevorstehende Wiedersehen mit Bernhard nahm ihr die Ueberlegung und Vorsicht.

Er schüttelte den Kopf.

„Die Schroffheit hat einen Grund. Habe ich einen Rivalen? Ist mir ein Herrchen bei dir in die Quere gelaufen? Oder stört es dich so sehr, daß ich verheiratet bin? Ich werde ja bald frei sein, Magda.“ Sein heißer Odem berührte ihre Wangen. „Das alles ist keine Straßenunterhaltung, wie irgend ein Klatsch. Komm mit mir in die Bar, oder noch besser, komm mit mir in die Mediodia, ich weiß dort ein kleines Restaurant, wie du es nie und nimmer dort vermutest.“

Magda wurde stammend rot.

„Nein, ich setze keinen Fuß mehr in die entfehlige Straße, und ich will allein bleiben jetzt und ich würde das „du“ nicht mehr!“

Der Mann lachte.

„Erst reimt mir das blonde Fräulein auf den ersten Wink in die entfehlige Straße nach“, neckte er, „und nun tut es zimperlich!“ Er wurde ernst. „Rach' mich von der Straße frei, Magda, sei mein —“

Magda war durch die Freude über das nahe bevorstehende Wiedersehen mit dem Geliebten, durch die Aufregungen der letzten Zeit wegen dem Armband und nicht zuletzt durch die immer größere Vertraulichkeit von Marcelino Comas sehr überreizt, sonst hätte sie wohl nie gesagt, was sie im nächsten Augenblick schon bereute.

„Lassen Sie mich gehen, mir bangt vor Ihnen, Sie Mann mit den vielen Namen. Die Ehre meines Vaters haben Sie auf dem Gewissen. Wenn Sie auch nur einen Funken von Rechtfertigungsgefühl besitzen, so geben Sie das Armband wieder heraus, um desentwillen mein armer Vater unglücklich wurde.“

Sie debte am ganzen Leibe vor Erregung.

Marcelino Comas blickte sie starr an. Er begriff keine Silbe.

Langsam schüttelte er den Kopf.

„Du bist krank, Kind, um des Himmels willen, du siehst! Komm in die nächste Farmacia (Apothek), du erschreckst mich aufs äußerste.“

Magda wußte jetzt nicht, was beginnen. Sie war dem Weinen nahe, die Situation war heikel.

Marcelino Comas sagte sie sacht am Arm.

„Bitte folge mir, trinke drüben in der Bar etwas — ich hole Chinin.“ Er sah sie an. „Kind, ich suche Sinn hinter deinen Worten und finde keinen.“ Sein Blick wurde schärfer, war wie ein starker Forscher. „Oder liegt doch Sinn in deiner Rede? Fieberkrank siehst du eigentlich nicht aus.“

Sie stieß kurz hervor: „Lassen Sie mich gehen, das Weitere wird sich finden!“

Sein Gesicht erstarrte.

„Nichts wird sich finden. Ich will wissen, um was es sich handelt. Ich kann das verlangen, denn soviel ist mir klar, ich bin angeklagt worden.“

Er sagte sie resolut unter, und wenn Magda kein Aufsehen erregen wollte, mußte sie ihm Notgedrungen in die Bar folgen, die zum Glück fast leer war. Nur davor, auf der Straße, sahen Gäste.

Sie nahmen beide in der Nähe des elektrischen Klavieres Platz.

Der Kellner bediente, und als er sich vorn mit den Gästen beschäftigte, sagte Marcelino Comas: „Nun?“

Nur die einzige Silbe sprach er, aber sie war hart und spröde vor der Erregung des Mannes.

Magda klopfte das Herz vor Angst, aber sie hatte sich festgerannt, nun war es schon am besten, Farbe zu bekennen.

Und sie durfte das ruhig tun.

Er war ein Dieb und konnte froh sein, wenn er glimpflich davon kam.

Sie bildete ihn sehr ernst an.

„Ich kenne Sie schon von früher“, sagte sie betont.

„Erinnerte mich Ihrer sofort, als ich Sie hier in Barcelona traf. Als ich Sie das erste Mal sah, nannten Sie sich Juan Fernandez aus Madrid, behaupteten Zumeister zu sein. Ich begegnete Ihnen im Hause des reichen Herrn Zent in Frankfurt am Main. Ich bin die Tochter des früheren Pförtners von Herrn Zent. Sie entfinnen sich vielleicht an den Zimmerbrand bei Zents am Tage Ihres Besuches und an das Verschwinden des wertvollen Armbandes —“

Sie stockte und erwartete, daß er jetzt aufspringen und davonrennen würde.

Doch er blieb ruhig sitzen. Auf seiner Stirn aber lag eine tiefe Falte.

„Juan Fernandez!“ sprach er wie zu sich selbst. „Ja, so hieß ich auch einmal. Ich reiste damals auf einen Paß dieses Namens, weil ich es liebe, immer ein anderer zu sein. Aber ich habe mich niemals als Zumeister bezeichnet. Die dicke Madame Neureich mit den Progenmanieren fragte mich im Auktionslokal, ob ich ein Zumeister sei. Möglicherweise, daß ich bejahte, um weitere Fragen zu unterbinden.“

„Aber als die Polizei Sie nach dem Armband fragte?“

(Fortsetzung folgt.)

Seit 33 Jahren  
Guthmanns  
**Cosmos-Seife**  
DRESDEN  
Stück 35 Pf.  
Verleiht schönes, zartes Aussehen!

Zollhaus...  
waren, sind...  
— Revan...  
bestand und...  
rat zu lesen...  
pflege, der...  
haberei über...  
in Verbindung...  
gestellt. Holz...  
les nicht gerol...  
um dem Her...  
legen, ist billi...  
ung aber ma...  
„Danbezg.“...  
aufgegeben...  
Liebhabe...  
gestellt. Hof...  
pflaumen sch...  
an, zur Fre...  
biere.  
— Zur...  
Wegwerf...  
Straßen mit...  
mit einem Da...  
Betrag von...  
— 5 Sel...  
rigen Refor...  
„Montagspof...  
Sonne...  
Der Fr...  
fern ist die...  
freier Natur...  
miers eigena...  
Sprache des...  
Den Mi...  
petliche Bem...  
niger Somm...  
foden Turn...  
Eislauf sow...  
freie Luft...  
hebung des...  
vollständig...  
menten und...  
Dennoch...  
Sonnetage...  
falliges Sch...  
lichteit das...  
gerung, die...  
Freien als li...  
mat die san...  
perlichen Tä...  
vollständig...  
empfinden...  
stellendes...  
gelöst, eine...  
lichte Helle...  
nicht gebrau...  
Kämpfe des...  
winden, die...  
wird von ein...  
widerstand...  
Leibe sich...  
und besonde...  
Nicht nur...  
fehlend, z...  
kenntnisse...  
Drill, erstr...  
bringt eine...  
Förderung...  
hinaus...  
Schwimmen...  
wie die Auf...  
— \*...  
als gesund...  
ein kleiner...  
ein gegerb...  
päcktrage...  
— \*...  
Orisgrupp...  
Sonntag...  
hinter dem...  
nenen Surig...  
Polizeiob...  
Bernhard...  
führungen...  
lungen der...  
im Alter...  
den dabun...  
ten erlann...  
Dreffeure...  
weden und...  
Behandlung...  
Rolle spiel...  
Gegenstan...  
hundete...  
durch Er...  
Schläge a...  
Schulstelt...  
lagung (C...  
Wert gele...  
auch vorth...  
sters Fr...  
wald“ ger...  
Blanka v...  
schofswerd...  
güchlich“,...  
H. S o m...  
selben Et...  
hieß und...  
brauchshu...  
25. d. M.



**Reichstagsabgeordneter Dr. Quaak** spricht heute  
 abend in den  
 Sonnensälen über: „Deutschlands politische und wirtschaftliche Zukunft“.

# Solange die Vorräte reichen



## Herren-Anzug- und Damenkostümstoffe

früher: 8.00 12.00 16.00 Mark pro Meter  
 jetzt: 5.00 7.50 10.00 Mark pro Meter

## Eskimo- u. Marengo-Winterpaletotstoffe

früher: 15.00 18.00 20.00 Mark pro Meter  
 jetzt: 8.00 10.00 12.00 Mark pro Meter

Decken Sie Ihren Bedarf schnellstens! Je rascher Sie  
 sich entschließen, um so größer haben Sie die Auswahl!  
 Tuche - Futterstoffe - Schneiderbedarfsartikel.

# Hermann Hanisch jun.

NB. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!

## Kammer - Lichtspiele

Nur Dienstag u. Mittwoch 7 u. 9 Uhr  
 Das herrliche Hochgebirgsdrama

# Der Ruf der Berge

Ein Drama aus dem Schweizer Hochgebirge  
 in 5 Akten

## Gerhard macht sich beliebt

Groteske in 3 tollen Akten  
 Hauptv.: **Gerhard Damman**

## Deulig-Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt!

Nur Donnerstag 8 Uhr

# Wallenstein

Großes historisches Filmwerk in 2 Teilen

**I. Teil: Wallensteins Macht 7 Akte**  
**II. Teil: Wallensteins Tod 7 Akte**

Beide Teile in einem Programm

Hauptdarsteller:

Margarete Schön — Fritz Greiner — Leopold von  
 Ledebour — Erich Kaiser-Tietz — Magnus Stifter  
 u. s. w.

Infolge der Länge des Programms  
 findet nur 1 Vorstellung statt!  
 Auch der Jugend best. empfohlen

## Kasino junger Landwirte Bischofswerda und Umgeg.

Label hierdurch seine Mitglieder,  
 Ehrenmitglieder und ehemaligen  
 Mitglieder zu dem am **23. April**  
 abends Punkt 6 Uhr stattfindenden

## 20. Stiftungsfeste

herzlichst ein. Der Gesamtverband.



Das Köstritzer Schwarzbier habe ich bei meiner  
 Frau während des Stillens angewandt und bin mit dem-  
 selben sehr zufrieden gewesen. Milch, Tees usw. wurden  
 auf die Dauer nicht vertragen, verbarben den Appetit.  
 Da verfiel ich auf den Gedanken, Köstritzer Schwarzbier  
 zu verwenden, 2 Flaschen täglich. Der Appetit  
 stieg, die Muttermilch war reichlich, das Kind geht gut,  
 Befinden der Mutter ausgezeichnet. Dr. K. in H. (2165)

## Köstritzer Schwarzbier

das Bier für Sie!

Erhältlich bei Ernst Wöcher, Bierverlag und Kolonialwarengeschäft,  
 Bischofswerda i. Sa. und in Niederneukirch, Drogerie Walter  
 Schwer, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

## SARRASANI

Dresden-N., Carolaplatz, Telef. 17249, 23843.  
**Schluß der Spielzeit:**

**Sonntag 25. April**

Bis einschließlich Sonntag:  
 Sarrasanis kolossales Jubiläums-Programm. Eine  
 Revue der Welt. Künstler aus 4 Erdteilen. Gast-  
 spiel: Das Hoftheater des Mikado. Sarrasanis  
 Amerika-Schau mit echt. Indianern. 20 Rif-Kabylen.  
 Grandiose Tanzrevuen. Die Herrscher der Lüfte.  
 Grottesken der Geister u. s. w.  
 Täglich 7.30 Uhr. Sonnabend u. Sonntag auch 3 Uhr.  
 Sonnabend nachm. durchweg halbe Preise für groß u.  
 klein. Sonntag nachm. halbe Preise  
 — für Kinder bis 14 Jahren. —

Für die uns zu unserer Vermählung dar-  
 gebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen  
 wir zugleich im Namen unserer Eltern hier-  
 durch herzlichsten Dank.

Bischofswerda, am 5. April 1926.

**Bruno Pretzsch und Frau**  
 Anna geb. Bingenheimer.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so  
 reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
 sagen wir allen nur hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Schmiedefeld, am 11. April 1926.

**Max Leuner und Frau.**

## Haupt - Versammlung

des Gemeinnützigen Bauvereins Demitz-Thumitz e. G. m. b. H.  
 Mittwoch, den 28. April 1926, abends 8 Uhr,  
 in Knochs Gasthof.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die  
 vorgenommenen Revisionen.
3. Bericht über die gesetzliche Revision durch den Revisor.
4. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz und Entlastung des  
 Vorstandes.
5. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung 1925.
6. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder.
7. Verschiedenes.

Die zur Genehmigung stehende Jahresrechnung und Bilanz  
 liegen zur Einsicht der Genossen bei Herrn Oberlehrer L. W. Georg  
 Pauli, hier, von heute ab aus.

Demitz-Thumitz, am 19. April 1926.  
 Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.  
 Oswin Lehner, Vorj. Georg Pauli, Vorj.

## Unreines Blut

Hautausschläge, Flechten, Wasseranammlung beseitigt  
 Florentiner Syrup von Dr. V. Alberto. Seit 60 Jahren über-  
 all bekannt. Erfolg überragend. — Erhältlich in allen Apotheken.

Für die vielen Beweise der Liebe und  
 Teilnahme durch Wort, Schrift und alle  
 sonstigen letzten Ehrungen beim plötz-  
 lichen Hinscheiden unseres lieben, unver-  
 gesslichen Vaters, Groß- und Schwieger-  
 vaters, Schwagers und Onkels

## Adolf Gustav Kahl,

sagen wir hiermit allen unseren  
 herzlichsten Dank.

Großdrebnitz, am 17. April 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller An-  
 teilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck  
 und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte  
 beim Heimgange unseres lieben Vaters, Groß-  
 und Schwiegervaters, des Herrn

## Ernst Heinrich Gofflöber

sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Steudte für  
 die trostreichen Worte, sowie Herrn Kantor Gelbke  
 für die mit seinen Schülern dargebrachten Trauer-  
 gesänge. Ferner Dank dem Musikverein zu  
 Weickersdorf und dem Musikkorps zu Franken-  
 thal für das Stellen der Trauermusik und den  
 schönen Blumenschmuck.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein  
 „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit  
 nach.

In stiller Trauer  
**Max Gottlöber**  
 und Hinterbliebenen.

Weickersdorf, den 19. April 1926.

# Der Tag der Deutschen Turnerschaft.

## Sachsenmeisterchaften im Waldlauf mit volkstümlichen Wettkämpfen des M. S. G. am 17. und 18. April.

Den Auftakt der zahlreichen Veranstaltungen bildete am Sonnabend abend im großen Saale des Schützenhauses ein wohlgelungener

### Begrüßungsabend.

zu dem sich die Einwohnerschaft unserer Stadt, die Turner und Turnerinnen von hier und auswärts, zahlreiche Vertreter verschiedener Körperschaften etc. so zahlreich eingefunden hatten, daß der weite Schützenhausaal bis auf den letzten verfügbaren Platz besetzt war. Von der Bühne begrüßte man weiß und grün die Sachsenfarben, in deren Zeichen die Turner stritten, sah Jahn, der alte Turnvater von der Hasenheide, aus den ihn flankierenden Vorberühmten herab auf seine Turngemeinde und ihre Freunde, standen stolz die verschiedenen Vereinsfähnen der Turnvereine, war das D. S. G. Zeichen angebracht.

Die Musikkapelle spielte zur Einleitung einige Stücke, dann trug ein Turner einen Vortrags „Waldläufer“ vor, und diesem folgte

### die Begrüßungsansprache

des Vorsitzenden des Hauptauschusses, Bezirksvertreter Jähne-Bischofswerda, der auch den Begrüßungsabend in vortrefflichster Weise leitete. Bezirksvertreter Jähne hieß die so stattlich versammelten in herzlichster Weise willkommen, „an diesem Tage, den wir schon so lange ersehnt haben“.

Er führte aus: „Ich begrüße die Vertreter der Stadt, der Schulen, der Kirchgemeinden und die Mitglieder des Ausschusses für Leibesübungen. Mein besonderer Gruß gilt dem Leiter des Kreisvolkturnwart Müller-Dresden mit seinem Kreisvolkturnrat. Weiter begrüße ich den Gauvertreter unseres Meißner Hochland-Turnganges mit dem Führer Gauvertreter Heller-Egel-Dhorn, Gauoberturnwart Sellmann-Langburkersdorf, und Ehrengauvertreter Fischer-Bischofswerda. Zuletzt grüße ich euch alle, liebe Wettkämpfer, besonders die ihr aus allen Gegenden unseres Sachsenlandes herbeigekommen seid und euch untereinander im friedlichen Wettkampf um den schlichten Ehrentrophäen streitet. Habt Dank für euer Kommen! Das zahlreiche Erscheinen aller liefert den erfreulichen Beweis dafür, daß unter dem Banner der Turnerschaft immer mehr erstarbt und die Heberzeugung davon, daß die Leibesübung zur Bürgerpflicht werden muß, denn sie sichert uns die Befundhaltung des Volkes und die Förderung von Laikraft, Gemeinnut und Mut, die die Grundlagen jedes gesunden Staatswesens sind. Es ist heute das erste Mal, daß eine Kreisveranstaltung in Bischofswerda stattfindet. Nur durch das Entgegenkommen unserer Einwohnerschaft und dank der Entstehung der neuen Kampfbahn mit dem herrlichen anliegenden Stadtwald war es uns möglich, die Austragung des Säch. M. S. G. hierher zu übernehmen. Allen den Einwohnern, die in freundlicher Weise unsere auswärtigen Gäste beherbergen, spreche ich im Namen des Wohnungsausschusses den herzlichsten Dank aus. Und nun wollen wir hoffen, daß der Wettergott die Durchführung des gesunden Waldlaufs beim Sonnenschein mit Freuden durchführen läßt. Zum Schluß bitte ich euch, ihr lieben Turner von auswärts, mit unserer Gastfreundschaft vorlieb zu nehmen. Was wir euch bieten können, bietet unser Herz. Wägen die Stunden, die wir miteinander verbringen, euch immer in schöner Erinnerung bleiben. Das ist unser Wunsch. Gut Heil!“

Es begannen nun auf der Bühne die Turnvorführungen der beiden hiesigen Turnvereine, die im Wettstreit einander zu überbieten versuchten, und langgeübte, prächtige Darbietungen zeigten. Sehr angenehm berührte auch die flotte Durchführung des Programms und die schnelle Aufeinanderfolge der einzelnen Vorführungen.

Die männliche Jugend des Turnvereins Jahn eröffnete den Reigen mit erfrischenden Freilübungen, ihr folgten die Turnerinnen des T. o. 1848 mit Stabübungen, wie fast alle anderen Übungen, musikalisch begleitet. Die Stabhändelübungen der prächtigen Turnergestalten vom T. o. 1848 und T. o. Jahn fanden den gleichen Beifall. Es wurde in eine viertelstündige Pause eingetreten, nach deren Ablauf der Leiter der Veranstaltungen,

### Kreisvolkturnwart Helmut Müller

das Wort ergrieff. Vier Kreisvolkturnwart-Meisterchaften, so führte er aus, haben bereits stattgefunden: 23 in Chemnitz, 24 in Weiskau, 25 in Mittweida, und dieses Jahr wird in Bischofswerda. Was hat uns hierher geführt? Einmal die Lust, mit der wir schon immer gute Erfahrungen gemacht haben, und namentlich Bischofswerda hat da einen sehr guten Klang, denn wir wissen, daß wir eine große Anzahl guter Turner hier haben, deren Leistungen sich schon zeigen können. Dann aber auch die günstige Lage, die neue Kampfbahn, der schöne Stadtwald usw. Der Redner statuierte dann allen seinen Dank ab, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, und ihren Teil zum Gelingen der Kampfbahn, der dem Herrn Bürgermeister für die Lieberlassung der Kampfbahn, der Feuerwehr, der Freiwilligen Sanitätskolonne, dem Motorclub und Radfahrerverein „Transvaal“, dann aber auch den Turnbrüdern und ihren Führern; vor allem aber auch der gastfreundlichen Einwohnerschaft. Herr Müller begrüßte besonders Herrn Oberstudienrat Schöner. Er feierte dann den Waldlauf als die Krone aller Leibesübungen, und stellte seinen großen Wert, über den er sich ausführlich verbreitete, in das rechte Licht. Den „Meistern“ aber legte er ans Herz, daß ihre Ehre ihnen große Pflichten auferlege. Die Meisterschaft kann nur der erringen, der neben dem körperlichen Training auch innerlich mit sich kämpft, und sich frei hält von allen Leidenschaften, Begierden, Hemmungen. Damit arbeiten wir aber auch für unser Deutsches Vaterland, und es ist Meistersache, an dem Werte der großen Volksgemeinschaft mitzuwirken. Unser Deutsches Vaterland „Gut Heil!“

Gauvertreter Heller-Egel-Dhorn hieß die Erklärenen im Meißner Hochland-Turngange herzlich willkommen. Herr Müller vom Ausschuss für Volksturnen begrüßte den inzwischen eingetroffenen Kreisvertreter Dr. Thieme, den höchsten Beamten des XIV. Turnkreises (Sachsen).

### Im Namen der Stadt Bischofswerda

dankte Herr Stadtrat Schwan der Einladung, der er gern gefolgt sei, um nun zu sehen, in welcher trefflicher Weise die Jugend in den Turnvereinen erjogen werde. Er wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf und feierte das gute Verhältnis, das zwischen der Deutschen Turnerschaft, dem Schützenwesen, in dessen Hause man Gast sei, und auch der Deutschen Sängerschaft bestehe, die gemein-

sam für unser Deutsches Volk arbeiten. Herr Stadtrat Schwan schloß mit einem „Gut Heil“ auf die Deutsche Turnerschaft.

### Herr Oberstudienrat Dr. Schöner

knüpfte an die Worte seines Vorredners an, nachdem er seinen Dank für die Einladung an die hiesigen Schulen zum Ausdruck gebracht hatte und betonte, daß auch zwischen der Turnerschaft und den Schulen ein solches gutes Verhältnis bestehe. In diesen, vor allem auch in der Deutschen Oberschule hier, wird den Leibesübungen eine immer größere Bedeutung beigemessen. Die Turnerschaft gibt hierzu das rechte Vorbild, und jetzt eben haben wir einen wahren Anschauungsunterricht genossen von dem, was in der Deutschen Turnerschaft erstrebt und geleistet wird, und von dem auch das Wort gelte: „Ziel erkannt, Kraft gespannt, Pflicht getan, Herz oben!“ Den Turnern und Turnerinnen, die uns durch ihre Kraft und Geschicklichkeit erfreut haben, ein „Gut Heil!“

Es nahmen nun die turnerischen Vorführungen der hiesigen Vereine ihren Fortgang. Ein vortreffliches Bild turnerischer Ausbildung des Körpers boten die Freilübungen erst der strammen Turner vom T. o. 1848 und darauf der Turnerinnen vom T. o. Jahn, die ersteren kräftig durcharbeitet, unter Anspannung aller Muskeln, die der Turnerinnen mehr fließend, nach dem Rhythmus der Musik sich bewegend, aber beide gleich vortrefflich. Das Beste aber kam zuletzt. Die Turner des Jahn-Vereins stellten 6 prachtvolle Gruppen, denen starker Beifall folgte, und darnach vereinigten sich die Turner von Jahn und 1848 zu sehr schwierigen, Mut, Kraft und Gewandtheit fordernden Übungen am Hochreid, bei denen man, namentlich von einzelnen besonders tüchtigen Turnern, wirkliche Glanzleistungen zu sehen bekam. Der Beifall des begeisterten Publikums wie vor allem das schöne Bewußtsein, etwas geleistet zu haben, mag allen denen, die hier auf der Bühne zu Ehren Jahns und seiner Turnsache aufgetreten waren, der Lohn gewesen sein.

### Inzwischen hatte Herr

### Ehrengauvertreter Fischer-Bischofswerda

das Wort ergriffen zu einer kurzen Ansprache an die Versammelten, besonders an die Turnjugend. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kreisveranstaltung hier in Bischofswerda stattfinden könne, und daß Herr Kreisvertreter Dr. Thieme an diesem Tage unter uns sei. Das herrliche denn aber auch zu angespannter Arbeit an der Turnsache. Herr Fischer erhoffte dann noch einen guten finanziellen Erfolg.

### Im Namen der Stadt

### Kreisvertreter Dr. Thieme-Dresden

selbst im Namen des XIV. Turnkreises an seine große Zuhörerschaft:

Herr Dr. Thieme wies darauf hin, daß Bischofswerda vom Kreise aus beinahe eine gewisse Vorrangstellung unter den sächsischen Städten eingeräumt bekomme. In keiner anderen ähnlich großen Stadt war es so oft wie in Bischofswerda. „Ich drücke den tapferen Bischofswerdaern, die das Risiko einer solchen Veranstaltung auf sich genommen haben, den herzlichsten Dank aus und habe den Wunsch, daß uns morgen ein recht günstiges Wetter und eine wohlwollende Unterstützung der Bischofswerdaer den Weg zur geliebten Erleichterung recht ebnen möge. Es gehöre ein großer Mut dazu, diese Kreisveranstaltung zu übernehmen.“

Ein anderer Erfolg aber hängt nicht vom Wetter und vom Gede ab, denn er liegt in uns selbst. Der steht auch höher als der Sieg in einem Lauf. Das ist der Erfolg, daß wir uns alle hier wieder einmal näherkommen! Trotz der Not sind so viele nach hier gekommen, um für die Farben ihres Vereins auf neuer Bahn in die Schranken zu treten. Ich glaube aber, daß nicht der Wunsch zum Sieg alleinbestimmend gewesen ist, sondern auch der starke Wille, daß alle, die berufen sind, ihre Farben zu verteidigen, sich für ihre Pflicht gehalten haben, daß sie bei diesen Meisterschaftskämpfen nicht fehlen dürfen. Das Schlußwunderwollen, das sich vorleben wollen, ist die nötige Aufgabe, die wir hier in Sachsen zu erfüllen haben. Die schlechte wirtschaftliche Lage macht es desto notwendiger, daß wir bei unseren Veranstaltungen das Zusammenfinden wollen an die Spitze stellen, daß wir das Gegenläufige auch unter uns beiseite stellen unter dem großen Gesichtspunkt, daß wir alle Glieder einer starken Turnerschaft sind, die ihre Glieder durch sich selbst stärkt, die den Willen zum Dienste der Mitarbeit hat. Wir haben es nötig, recht eng aneinander zu halten. Jeder Deutsche muß uns ein Bruder sein! Wer mit mir im Deutschen Turnverein ist, der ist ein deutscher Turner so wie ich, er will das gleiche wie ich, er will mit mir arbeiten zum Dienste eines gemeinsamen deutschen Vaterlandes! Unter Deutscher Turnerschaft verstehen wir Deutsche Bruderschaft zum Wohle des Vaterlandes! Nehmt diesen Willen heim zu euren Brüdern, Turnern, woher ihr gekommen seid! In diesem Sinne: „Gut Heil!“

Es folgte nun die oben beschriebene letzte Turnvorführung und einige geschäftliche Mitteilungen an die auswärtigen Turner, insbesondere, daß der Schützenhauswirt, Herr Bilzer, freundlichsterweise für preiswerteste Befestigung der Auswärtigen am Sonntag mittag gesorgt hatte.

Bezirksvertreter Jähne sprach allen noch einmal seinen Dank aus und bat um einen recht zahlreichen Besuch am Sonntag auf der Bischofswerdaer Kampfbahn. Damit hatte der Begrüßungsabend um 11 Uhr seinen Abschluß gefunden.

Die Bischofswerdaer Turner aber vereinigten sich noch mit ihren Gästen aus dem Sachsenlande zu einem Stündchen der Geselligkeit.

### Der Sonntagmorgen

brach an. Ueber der Kampfbahn wehte der frische Morgenwind und ein herrlicher Frühlingstag begrüßte die vielen deutschen Turner, die sich in unserer Stadt zusammengefunden zu edlem Wettstreit um den Kranz des Siegers. Die siebente Morgenstunde fand auf der Bahn bereits tüchtige Hände, die die letzten Vorbereitungen trafen. Seit Sonnabend früh war hier rastlos gearbeitet, Bahn und Platz bereitet worden.

Um 8 Uhr morgens versammelten sich die Kampfrichter zu einer Sitzung in der Sonne. Dort fand auch um 9 Uhr die Ausgabe der Startnummern für die Läufer und Geher statt. Eine halbe Stunde später, um 9.30 Uhr morgens, starteten auf dem Marktplatz die Mannschaften für den

### Gepäckmarsch.

Eine ganze Anzahl Zuschauer hatte sich bereits eingefunden, um den Abmarsch zu beobachten. Motorräder, Koffertwagen, das Kontrollauto sauchte. Noch eine photographische Aufnahme. Fertig! Ein Schuß! Der Marsch begann. Ueber 20 Kilometer erstreckte sich der Weg, den die

Turner, die sandgefüllten Rucksäcke auf dem Rücken, zurücklegen hatten, und führte vom Markt nach Reimsdorf, Puhlau, Bischofswerda, Geismannsdorf, Rammenau, Grunmühle, Goldbach, Weikersdorf, Dresdner Straße, Markt, wo mittags der erste nach 2 Stunden 21 Minuten ankam. (Die genauen Resultate folgen am Schluß.) Die gutmarkierte Strecke war in einem einwandfreien Zustande. In der Führung lösten sich nacheinander ab: Riedel-Meerane, Steglich-Dresden 1882, und bis ans Ziel führte vom 14. Kilometer ab Kurt Reich-Siegmars, der die Strecke in guter Verfassung vor Steglich und Trotte-Enthra zurücklegte. Die Turnvereine Puhlau, Geismannsdorf, Rammenau und Goldbach hatten auf der ganzen Strecke die Marschbeobachter und Kontrollposten aufgestellt.

### Auf der Kampfbahn begannen nun die volkstümlichen Wettkämpfe

des Meißner Hochland-Turnganges. Sie wurden um 10 Uhr mit folgenden Faustballwettbewerb eingeleitet: Feld 1 Bretznig I gegen Wiesa I; Feld 2 Dhorn I gegen „Jahn“, Bischofswerda I; Feld 3 Bretznig II gegen Sebnitz T. o. I. Dann folgten die Kämpfe im Kugelstoßen, die Vorkämpfe der 4x100-Meter-Staffel und Mannschaftskämpfe im Schleuderballwerfen und Speerwerfen, während das Bahngeschehen, Kugelstoßen und der Waldlauf der Turnerinnen auf den Nachmittag verlegt wurden. Die Kämpfe wurden von einer stattlichen Zuschauermenge mit großem Interesse beobachtet.

Bemerkenswert sei noch, daß durch Herrn Kreisvertreter Dr. Thieme der Ausdruck „Volkstümliche Wettkämpfe“ statt des Fremdwortes „Leichtathletik“ eingeführt wurde. Dafür werden ihm viele Dank wissen.

### Nach der Mittagspause stellten die Vereine um 1 Uhr im Lutherpark zum

### Ausmarsch nach der Kampfbahn,

an dem sich die drei hiesigen Turnvereine 1848, „Jahn“ und „Jahngemeinde“ beteiligten. Im Zuge wurden fünf Fahnen mitgeführt: die Kreisfahne vom 14. Turnkreis, die Gauflagge vom M. S. G., die beiden Fahnen des T. o. 1848 und die Fahne des T. o. „Jahn“. Von einem offiziellen Festmarsch war abgesehen worden, da der Unsicherheit des Aprilwetters und des verregneten Festzuges bei der Kampfbahnweiche im Herbst 1925 gedacht worden war.

Der Nachmittag brachte weitere Wettkämpfe des M. S. G., im Mittelpunkt aber standen die Läufe um die

### Sachsenmeisterchaft im Waldlauf.

Kurz hintereinander starteten die Jugend und die Älteren zum 2500-Meter-Lauf, um 2.35 Uhr die Jungmannen zum 4000-Meter-Lauf. Von 2 Uhr ab fanden die Mannschaftskämpfe im Speerwerfen, das Federbreitspringen, die 1600-Meter-Staffel, Schleuderballwerfen (Einzelkampf), die Endläufe der 400-Meter-Staffel statt, nämlich vom M. S. G. veranstaltet. Das Bahngeschehen begann um 1/4 Uhr. Das größte Interesse erregte der 10000-Meter-Lauf, bei dem der Sachsenmeister im Langstreckenlauf, Hellmut Marx, T. o. Chemnitz-Hilbersdorf, die Krone des Sieges und den Titel gewann, Max Prowatka-Dresden dagegen während des Laufes ausfallen mußte. Prowatka ist deutscher Meister im Mittelstreckenlauf, auf eine Strecke von 10 Kilometern aber nicht „gesicht“. Die Waldläufe stellten an die Beteiligten durch die großen Steigungen und Abfalltreden des Weges große Anforderungen. Der 10-Kilometer-Lauf führte von der Kampfbahn nach dem Schützenhaus, Alte Bauzener Straße bis zu Klinger, Goldener Löwe, Bahnübergang Bischofswerda-Rammenau, Straße Bischofswerda-Schönbrunn zurück, Schneisenweg bis Anselweg, an der Eisenbahn bis Ufer, zur Bahnbrücke, Schießstandweg, Bahnwärterhaus Kiang, zurück zum Ziel Kampfbahn. Die Stellung der Posten und Kontrolle hatte der Radfahrerverein Transvaal übernommen, den Läufern folgten Radfahrer als Helfer bei Zwischenfällen, Mannschaften der Freiwilligen Sanitätskolonne hatten die ganze Strecke besetzt.

Unabhängig strömten in den Nachmittagsstunden immer neue Zuschauergruppen hinaus zur Kampfbahn, wo die Turner stritten. Dort herrschte bewegtes Leben. Zu hundertern säumten die Zuschauer aus unserer Stadt und der Umgebung den Plan. Mit großem Interesse, oft wahrer Begeisterung, wurden die Ereignisse verfolgt, die guten Leistungen beobachtet. Interessante Bilder brachten die Endläufe der Läufer. Anfeuernde Zurufe trafen die um den letzten Meter Vorkämpfer kämpfenden. Lebhaftes Händeklatschen begrüßte den Sieger, den die Sanitäter in Empfang nahmen. Auch der Humor fehlte nicht. Ueber den ganzen weiten Platz erklang die Stimme des Megaphons, berichtend über den Stand der Läufe und der Wettkämpfe der Gaulturner. Ein buntes Bild gewährte der Start, wenn die Läufer und Läuferinnen in ihren bunten Hosen über den Plan eilten. Interessant auch das Bahngeschehen — es ist nicht leicht, sein Temperament zu zügeln, wenn ein anderer wenige Schritte vor einem läuft, u. man ihn viel zu gern im rasenden Lauf überholen möchte! — Heiß, die Staffelläufe! Es geht um die Ehre des Vereins! — Seht kommen die Läufer vom 10-Kilometerlauf zurück! Hochspannung! Wer wird der Sachsenmeister? Welt läßt Hellmut Marx die anderen hinter sich zurück. Der Deutsche Meister ist ausgeschieden. Siegt Das Band ist zerrissen! — Da drüben werfen unsere Gaulturner die Speere, schleudern den Ball und die Kugel, springen am Federbreit. 2 Meter Höhe erreicht! Leider fiel das Hindernislaufen aus, das manch interessantes Moment ergeben hätte, doch war auch so die Fülle des Gebotenen überreichlich.

Mit einem Handballwettbewerb Rammenau 1846 I gegen Großhirsdorf I wurden die Wettkämpfe beendet.

Unter klingendem Spiel der Trommler und Pfeifer begannen nach 5 Uhr der Abmarsch nach der Stadt. Auf dem Marktplatz angekommen, nahmen die Vereine vor der Freitreppe des Rathauses Aufstellung, von wo aus der Kreisvertreter Dr. Thieme eine feierliche

### Schlusspanache

hielt. Dr. Thieme gab seiner Freude über die so wohlgelungene Veranstaltung mit begeisterten Worten Ausdruck und sprach nochmals der Stadt Bischofswerda und allen am

**Seligen des Ganzen Völkchens und Persönlichkeiten, auch der Presse, seinen Dank aus.** Bischofswerda guter Ruf hat sich wieder einmal auf das Beste bewährt. Wenn die Beteiligung an den Kämpfen diesmal nicht so stark gewesen ist, so ist das lediglich auf die traurige wirtschaftliche Lage zurückzuführen. Die Sieger ermahnt er, nicht nur in der Erreichung von Höchstleistungen, sondern vor allem in der Unterstützung und Förderung ihrer Kameraden ihre größte Aufgabe zu sehen. Auch die anderen, die den Siegestrang nicht erringen konnten, können ebenso stolz sein, denn sie haben bis auf wenige Ausnahmen, bis zum letzten durchgehalten! Durchhalten aber muß heute unsere Lösung sein. Dann schaffen wir auch eine stärkere Turnerschaft als jetzt, und ein größeres Vaterland als jetzt! Mit einem Gut Heil auf das deutsche Volk schloß die Rede.

**Jetzt erfolgte hier die öffentliche Siegereverkländigung.**

Beglückwünscht von den Führern der Turnerschaft und mit einem Händedruck des Kreisvertreterers, den wir einmal an der Spitze der ganzen Deutschen Turnerschaft zu sehen hoffen, den Eichenkranz mit weiß-roter Schleife auf dem Haupt, Stolz im Herzen, ein Leuchten in den Augen, bewundert von den Turnbrüdern, denen sie ein Vorbild sein sollen, standen die Sieger auf der Freitreppe, bis der Ruf „Begretreten“ der Veranstaltung den offiziellen Abschluß gab.

**Siegerliste.**

- 1) 22-km-Gepäckmarsch (Jahrgang 1907 und früher): Kurt Reich (L.-B. Siegmars) 2 Std. 21 Min. 1 Sek., Walter Steglich (L.-B. Dresden 1882) 2 Std. 21 Min. 52 Sek., Kurt Trotte (L.-B. Gyttha), Willy Müller (L.-B. Reichenau).
- 2) 2,5-km-Waldlauf (Jugend Jahrgang 1908, 1909): Friedrich, Kurt Herbert (L.-B. Hainewalde) 7 Min. 45,7 Sek., Müller, Johannes (L.-B. Freischau Reichen) 7 Min. 45,8 Sek., Zimmermann (L.-B. Freischau, Reichen), Wagner, Max (L.-B. Hörnig), Diebe (L. und Sp.-Gem. Bindenau), Weirauch (L. u. Sp.-Gem. Bindenau), Döfster, Ernst (L.-B. Dahleu).
- 3) Waldlauf Ältere 2500 m: Mittelbach, Fritz (L.-B. Hildersdorf) 8 Min. 11,4 Sek., Koch, Alfred (L.-B. Leipzig-Connewitz) 9 Min. 6 Sek., Weisler, Hans (L.-B. Riesa).
- 4) Waldlauf Turnerinnen 1500 m: Jestermann (L.-B. Freital-Bottschappel) 5 Min. 19,4 Sek., Weisler (L.-Sp. L.-Bindenau) 5 Min. 30,6 Sek., Förster (L.-Sp. L.-Bindenau).
- 5) 4-km-Lauf (Jungmänner 1906/07): Raumann, Oskar (L.-B. Porstendorf) 14 Min. 2,1 Sek., Seidel, Walter (Dresden 1867) 14 Min. 2,2 Sek., Horn, Arno (Dresden 1867), Diebe (L.-Sp.-Gem. L.-Bindenau), Schmidt, Alfred (L.-B. L.-Eutritzsch).

- 10-km-Lauf:**  
 Richard Hellmann (L.-B. Leipzig-Reust.) 15 Min. 0,7 Sek., Richard Böhmig (L.-B. Leipzig-Reust.) 15 Min. 29,3 Sek., Reichelt (L.-B. Deberan), Schiefer, Manfred (L.-B. Chemnitz).
- 10-km-Lauf:**  
 Marx, Hellmut (L.-B. Hildersdorf) 32 Min. 5,6 Sek., Schneider, A. (L. u. Sp.-B. 1867 in Leipzig) 32 Min. 35,2 Sek., Mertel, Walter (L.-B. Siegmars), Hehne, Rudi (L.-B. Borwärts, Rlingenberg), Köhler, Kurt (L.-B. Grana), Glauß, Walter (L.-B. Reichenbrand), Nauersberger, Karl (Pol. Sp.-B. Jittau).

- Mannschaften, 2,5-km-Lauf (Jugend 1908, 1909):**  
 1. L.-B. Siegmars mit 50 Pkt.,  
 2. L.-B. Riesa, Abt. Werkhule, 56 Pkt.
- Mannschaften, 10-km-Lauf:**  
 1. L.-B. Hildersdorf 38 Pkt.,  
 2. L.-B. Reichenbrand 52 Pkt.
- Gaumannschaften:**  
 1. Chemnitz und Umgebung 9 Pkt.,  
 2. Reihner Hochland 51 Pkt.,  
 3. Säch. Oberl.-Turgau 60 Pkt.

**Völkstümliche Gau-Wettkämpfe:**

- Kugelfliegen (Jugend 08/09):**  
 1. Günther, Rudolf, Königsbrück 11,65 m.  
 2. Barthel, Rudo, Ramez 46.
- Jugend 10/11:**  
 1. Diehsh, Herbert, Bischofswerda 1848 8,40 m.
- Unterstufe:**  
 1. Eisold, Erich, Helmsdorf 15,11 m,  
 2. Kirchs, Ramez 46.
- Oberstufe:**  
 1. Schlenker, Willy, Schmölln 17,23 m,  
 2. Schwarz, Hans, Ramez 46.
- Schleuderballwerfen — Mannschaftskampf:**  
 1. L.-B. Ramez e. B. 1846 156,08,  
 2. L.-B. Königsbrück.
- Speerwerfen — Unterstufe:**  
 1. Ritsche, A., Burtau 1862 32,42,  
 2. Günther, Königsbrück.
- Speerwerfen — Oberstufe, Einzelkampf:**  
 1. Paul Rieger (L.-B. Jahn-Bischofswerda) 39,90,  
 2. Rumpelt (L. 1848-Bischofswerda),  
 3. A. Rost, Königsbrück.
- Speerwerfen — Mannschaftskampf:**  
 1. L.-B. 1848-Bischofswerda 140,65 m,  
 2. L.-B. Königsbrück.
- 1600-m-Staffel:**  
 1. L.-B. Helmsdorf 4 Min. 4,4 Sek.,  
 2. L.-B. Burtau.
- Federbreit-Hochsprung:**  
 1. Paul Rieger, L.-B. Jahn-Bischofswerda 2,15 m,  
 2. Hans Schwarz, L.-B. Ramez.

- Schleuderballwerfen — Oberstufe:**  
 1. Willy Schlenker, L.-B. Schmölln 47.— m,  
 2. A. Rost, L.-B. Königsbrück.
- Schleuderballwerfen — Unterstufe:**  
 1. Willy Böhner, Jahngemeinde Bischofswerda 41,06 m,  
 2. Alfred Wros, L.-B. Schmölln.
- 4x100-m-Staffel:**  
 1. L.-B. Bischofswerda 1848 51 Sek.,  
 2. L.-B. Burtau.
- Das Handballwettbewerb Ramez 184, I — Großröhrsdorf I am Nachmittag endete für die technisch bessere Mannschaft Großröhrsdorf mit einem Ergebnis von 6 : 3. Schiedsrichter war Wirtschin-Baughen.

Zum ersten Male hat Bischofswerda eine Kreisveranstaltung gesehen. Wir können stolz darauf sein, denn in der Regel werden nur größere Städte vom Kreis für seine Veranstaltungen gewählt. Daß die Wahl auf unsere Stadt fiel, ist in der Hauptsache unserer geradezu idealen Kampfbahn zu verdanken, die mit der gestrigen Veranstaltung ihre eigentliche Weihe empfangen hat. Mit Bewunderung haben die auswärtigen Turner von dieser prächtigen Anlage gesprochen, die ihresgleichen in Sachsen nirgends hat.

Die ganze Veranstaltung ging dank der glänzend aufgezogenen Organisation ohne jeden Zwischenfall, ohne Störung und Aufenthalt vor sich, pünktlich und genau wurde das Programm eingehalten, nirgends ist ein ernstlicher Unfall vorgekommen, so daß die Feiern Sanitätskolonne unter dem bewährten ärztlichen Beirat Dr. Koch niemals ernstlich eingreifen brauchte, die Feuerwehr außer Ordnungsdiensten nichts zu tun bekam, den Zuschauern unendlich viel Interessantes, den Turnern ein denkwürdiger Festtag geschenkt wurde. Die Oberleitung hatte Helmut Müller-Dresden, die örtliche technische Leitung Bruno Rieger-Bischofswerda, die Hauptkontrolle für sämtliche Kreisläufe lag in den Händen von Rapp-Chemnitz. Außerdem war noch eine ganze Anzahl Kampfrichter, Obmänner, Ordner, Kontrolleure, Zeitnehmer, Startordner unermüdet tätig, Außerordentliches ist da im Stillen geleistet worden, lediglich aus Idealismus und Liebe für die deutsche Turnerschaft. Wodurch reichen die Vorarbeiten zurück, vieles gibt es noch zu tun. Zugleich war die Kreisveranstaltung die würdigste und eindringlichste Eröffnung der Reichsgesundheitswoche. Der Weg zur Gesundheit des Einzelnen und auch des Volkes führt durch Turnen und Spiel! Von Interesse wird es für viele sein, zu erfahren, daß die ersten vier Sieger als Kreismannschaft zu den Waldläufen der D. L. gemeldet werden und am kommenden Sonntag bereits in Stuttgart die Farben des Sächsischen Turnkreises zu vertreten haben.

**Gut Heil, deutsche Turner!**

**Ing. Gärtner & Snauck**  
 Fahrtschule Großröhrsdorf  
 \* Beginn eines neuen \*  
**Ausbildungskurses**  
 für Kraftwagenführer u. Motorradfahrer  
 Anmeldungen daher rechtzeitig erbeten  
 Anruf 40 \* Anruf 40

**Tüchtige, energische 1. Verkäuferin**  
 mit Kautions, die nach auswärts geht, zur Übernahme eines Verkaufsgeschäftes gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter G. M. 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Bersteigerung.**

Mittwoch, den 21. April 1926, vorm. von 9 Uhr an, soll in Burkau die zur Konkursmasse des Fischlers Willy Haupe gehörige

**Fischlerei-Einrichtung**  
 bestehend in 2 Bohrmaschinen, 1 Kreissäge, 1 Motor, 1 Transmission m. Riemen, 2 kompl. Hobelbänken, versch. Handwerkzeug, Schraubzwingen, Schraubknechten, 1 Keimofen, Farben, Glas, Leim, eichene, kieferne u. Lindenbrettern, 1 Taktwagen, 2 Kleiderständer, 1 Kommode, Stühle, 1 Schließstein m. Krog, 2 Minimag-Apparate, Schloßern, Nägeln, 2/4 Meter Palettsstoff u. verschiedenen anderen Gegenständen gegen das Meistgebot versteigert werden.  
 Im Anschluß hieran, mittags 1 Uhr, soll im Schuppen des Gehöftes in Burkau das

**Hause'sche Fischlereigrundstück,**  
 geschätzt auf 3000 Mk., gegen das Meistgebot verkauft werden. Der Käufer hat sofort 500 Mk. Anzahlung zu leisten.  
 Bischofswerda, am 19. April 1926.  
 Lokalrichter Claus, Konkursverwalter.

**189. Sächs. Landes-Lotterie**  
 Höchstgewinn im günstigen Falle  
**500 000 Reichs-Mark.**  
 Prämie zu 200 000 Reichs-Mark  
 Gewinn " 300 000 " "  
 " 150 000 " "  
 " 100 000 " "  
 und viele Mittelgewinne.  
 Keine Serienziehung mehr. Los-Nummer und Gewinne werden einzeln gezogen. -- Spielen auch in Preußen erlaubt.  
 1/10 Los 1/5 Los 1/2 Los 3/4 Los zu jeder Klasse  
 3.— R.-M. 6.— R.-M. 15.— R.-M. 30.— R.-M.  
 Ziehung 1. Klasse am 19. und 20. Mai 1926.  
 Lose empfiehlt und versendet

**Oscar Wagner, Bischofswerda Sa.**  
 Staatslotterie-Einnahme sowie in den bekannten Verkaufsstellen in Wilthen, Oberneukirch, Demitz-Thumitz, Oberputzkau und in

  
 Dienstag, den 20. April,  
**auf nach Wilthen**  
 Besichtigung G. T. Köhlich  
 Starke Beteiligung mit Damen wird erwünscht.  
 Abfahrt vorm. 10 Uhr 40.

**Bettfedern-Reinigung**  
 vom 19. April bis 22. April.  
 Anmeldungen erbeten.  
**Färberei Fischer,**  
 Oberneukirch. Fernruf 4.  
 Selbstgefertigte starke **Arbeitschuhe, Pantoffeln und Damenschuhe** hat vorzüglich und empfiehlt Schuhmachermeister **Lauermann, Bühlau.**

  
 Eine junge neu-melkende **Ziege**  
 zu kaufen gesucht in **Oberputzkau Nr. 123.**

**2 hochtrag. Kalben**  
 sind zu verkaufen **Wallgasse 11.**  
**Flotte Widler**  
 auf Fleckweide und Kreppknospenarbeit nimmt sofort an **Fr. Dreher.**  
 Ausg. Neukirch II Nr. 169 (Mittwoch 10-6 Uhr) und Steinigtwolsdorf Nr. 12. (außer Mittwochs).

**15-jähriges Mädchen sucht Stellung**  
 in Haushalt oder als Kinder-mädchen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

  
 Kündzeitung "Das kleine Cow" oder "Lachzeitung" "Dips gratis!"  
 Preis 1/2 Pfennig 50/5  
**MARGARINE**  
**Rahma**  
 buttergleich  
 Das Geheimnis der Verbreitung, Das Euch nicht Plakat und Zeitung, Das sie selbst Euch nur verrät:—  
**"Qualität!"**

**Damen-Hüte!**  
 Meiner geschätzten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 15. April mein Hut-elagegeschäft in altbekannter Güte wieder eröffne  
 Verkauf von Hüten, Bändern, Blumen, Reihern, Unterformen, sow. allen Putz-zutaten. Auch nicht bei mir gefauste Hüte werden billig und sorgfältig garniert!  
 Arbeitslose mit Ausweis erhalten Preisermäßigung!  
**Alma Sonnenthal, Bischofswerda**  
 Neufelder Straße 9, II. Vorderhaus.

Ein schönes modernes **Doppelschlafzimmer**  
 echt Eiche, mit gr. breiten Spiegelschr., echt Marm. u. 1a Matratzen für nur **RMk. 680.—**  
 sofort zu verkaufen.  
**Möbelfabrik Jungsch,**  
 Dresden, Hauptstr. 8/10.  
 Frachtfrei d. G. Deutschland.

**Logis**  
 in Neukirch für sofort für 2 lunge anständige Herren, mög-lichst mit Mittagslohn gesucht. Zuschriften erbeten an **Han.-Exp. Fr. Richter, Neukirch I.**

**Landwirtschaft,**  
 20-30 Scheffel, zu kaufen ge-sucht. Angebote unter D. R. 600 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Graue Rabe**  
 entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben  
**Altmarkt 7.**

**Ratten! Mäuse!**  
 bietet unfehlbar "Käsebon" **Mag Krahl** Drog. Burkau. **Herr. Goldberg, Post-Drog. Wechsberg.**

Die Befugnisnummer der alten Stadt Dresden laub einem vor- erscheint über auch in anderer Gestalt, als rüfger Sufe, als Eigh- über